

Seit 1999 ein Paar, seit 2007 ein Ehepaar: Zahnärztin Heidi Schmelz-Fuchs und Steinmetzmeister Leo Fuchs.



Wohnhaus statt Brauerei

Von Karin Haas

Die ehemalige Brauerei Königseder in Schönegg im Mühlviertel nahe der Grenze zu Tschechien erstrahlt als Wohnhaus in neuem Glanz. Die Zahnärztin Adelheid Schmelz-Fuchs und ihr Gatte Leo Fuchs, ein Steinmetz, öffnen das fast 300 Jahre alte Gebäude auch für Veranstaltungen.

Es ist nicht einfach ein Haus, es ist ein Volksgut", sagt Heidi Schmelz-Fuchs über ihr neues, erst seit wenigen Monaten bewohntes Domizil. Sie ist Zahnärztin in Rohrbach, stammt aus Schönegg, wo das ehemalige Gebäude der historischen Brauerei Königseder steht, und hat zuvor einige Autominuten davon entfernt in einem Bauernsacherl gelebt. Schmelz-Fuchs weiß um das Lokalkolorit und um die geschichtliche Bedeutung. Ihr Vater wuchs neben dem

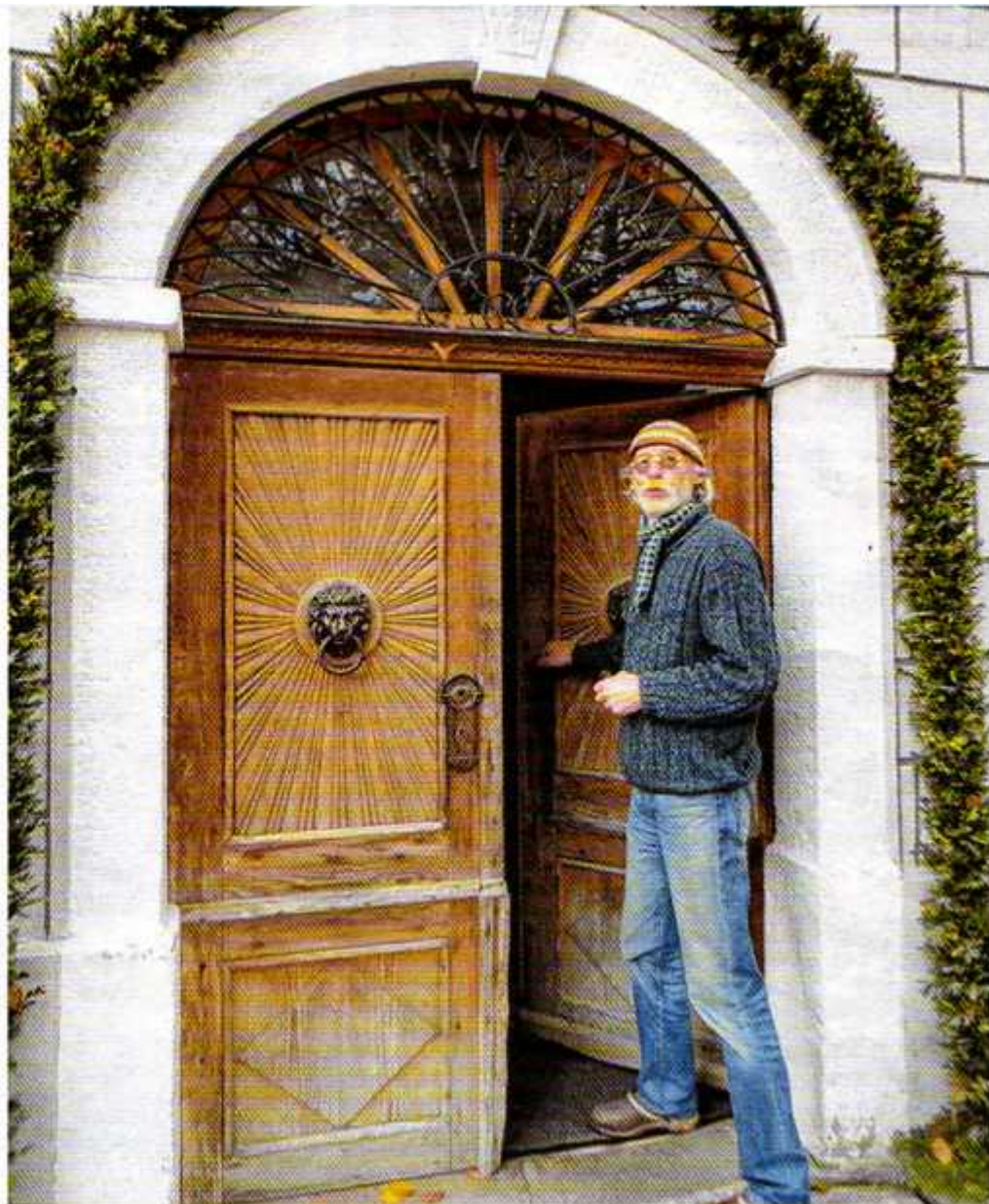
Braugebäude auf. Es erzählt die Geschichte der Gegend.

Um 1720 wurde der Komplex, zu dem auch ein Gebäude, das nun der Nachbar des Ehepaars Schmelz-Fuchs besitzt, erbaut. Johann Paul Löffler ließ es errichten, und er war ein reicher Mann.

Er kam aus Böhmen ins Mühlviertel und profitierte davon, dass Kaiserin Maria Theresia, um die eigene Wirtschaft zu fördern, Textilimporte verbot. Löffler wurde mit Leinenweberei und Textilexport groß. Die Weberei ließ er auch von Mühlviertler



Früher Gaststube des Braugasthofes, nun zentraler Wohnraum



Hereinspaziert: Die ehemalige Brauerei ist „Volksgut“ und kann gemietet werden.

Heimarbeitern, später auch von aus Italien geholten Textilarbeitern erledigen. Obendrein war Löffler im lukrativen Salzhandel tätig.

Ob er nun Löffler oder Löfler hieß, sind sich die Chronisten nicht ganz einig. Ob sich die Familie mit ein oder zwei F geschrieben hat, dürfte Soldaten der napoleonischen Kriege egal gewesen sein. Sie nannten die Löflers einfach „Le fleur“. Das heißt „die Blume“ auf französisch, wie Löfler ausgesprochen verstanden werden kann.

Um 1816 kommt der Name Königseder ins Spiel. Der angeheiratete Georg Königseder schaffte das Kunststück, das Brauereirecht an

Land zu ziehen. 1906 wurde die Brauerei dann nach wechselvoller Geschichte geadelt.

Auch Schwarzenberg-Bier

Fürst Schwarzenberg, dem dort ausgedehnte Ländereien und auch in Böhmen gehörten, erwarb die Brauerei. Originalflaschen dieses „Schwarzenberg-Biers“ mit Schnappverschluss gehören zu den wohlgehüteten, geschichtsträchtigen Stücken des jetzigen Hausherrn Leo Fuchs.

Gebraut wurde schließlich bis 1956. Dann erwarb die Brau Union die Brauerei, um die Bierproduktion „aus Konkurrenzgründen“, wie Leo

Fuchs sagt, einzustellen.

Der Braugasthof jedoch bestand weiter und ist den Mühlviertlern dort als Gasthaus Wipplinger in Erinnerung. Ende 2003 schließlich kauften die jetzigen Besitzer das beinahe leer geräumte und sanierungsbedürftige Objekt.

20.000 Arbeitsstunden allein von Leo Fuchs stecken darin. Denn es sind rund 1000 Quadratmeter Nutzfläche, die nun wie ein Schmuckkastl dastehen. Gewohnt wird freilich auf geringerer Fläche. Zum Vermieten für ausgewählte Veranstaltungen ist der ehemalige Veranstaltungssaal des früheren Gasthauses im ersten

Stock gedacht. Derzeit stellt dort die Malerin, Kommunikationstrainerin und Übersetzerin Helen MacFarlane, eine Britin mit Wahlheimat Mühlviertel, ihre Werke aus.

„Ich kann mir aber auch standesamtliche Trauungen, Lesungen, einen Weihnachtsmarkt und im Sommer ein Open-Air-Kino im Innenhof vorstellen“, sagt die Hausherrin Heidi Schmelz-Fuchs.

Den stimmungsvoll renovierten Räumen sieht man an, dass der Hausherr ein Steinmetz ist. Er war früher Betriebsleiter des Neuhauser Granitsteinbruchs des Mauthausener Poschacher-Imperiums in Plöcking und dirigierte bis zu 70 Mitarbeiter. Der



Viel Stein, viel Ehr: Überall ist die die Handschrift von Steinmetz Leo Fuchs' zu finden, auch hier in der Küche.



Die Hausherren im Gemälde der Künstlerin Helen Macfarlane

aus Mauthausen gebürtige Steinexperte, der aus einer Steinmetzfamilie stammt, lebt seine Liebe zu edlem Stein nun mit der Herstellung von Steintellern und Obstschalen aus.

Steinmetz am Werk

Kunstvoll gelegte Steinböden im Wohnhaus Brauerei Königseder zeugen ebenso von der Fingerfertigkeit von Leo Fuchs. Sogar die Wände der Küche sind mit von ihm gefertigten Steinornamenten verziert.

Im Hause stehen noch zahlreiche im Winter beheizte, teils historische Kachelöfen. Die Steinböden wärmt eine mit Pellets und Solar-

energie betriebene Fußbodenheizung.

Die ebenerdig gelegene frühere Gaststube der Gastwirtschaft Wipplinger ist zum großzügigen Wohnraum geworden. Immer wieder schauen ehemalige Stammgäste vorbei und schwelgen in Nostalgie.

Nostalgie gibt es auch im Gewölbekeller. Dort steht neben der modernen Sauna ein alter Brauereischrank für die Aufbewahrung von Eis und gekühltem Bier im Sommer. Von den Wänden grüßen Tierwandmalereien der Künstlerin Helen Mcfarlane. Es sind die längst nicht nur bei Insidern geschätzten Schafsköpfe, denen die Male-



Kellergewölbe mit Sauna und Tier-Fresken von Macfarlane

rin geschickt hier in Fresco-technik Leben einhauchte.

Auch im mächtigen Innenhof ist viel Stein zu finden. Leo Fuchs hat ein Riesenschachbrett gefertigt. Ja, und da gibt es noch den ehemaligen Heustadl der früher dazugehörigen Landwirtschaft. Die imposante Holzkonstruktion beherbergt derzeit eine Galerie.

Ausstellung Macfarlane

Was derzeit zu sehen ist? Helen Macfarlane natürlich. Hausherr Leo Fuchs wäre aber gar nicht abgeneigt, die Historie der ehemaligen Brauerei Königseder in die Landesausstellung 2013 „Hopfen, Salz und Cyberspace“ einzubringen. Die ist mit dem Herzen Braucommune Freistadt grenzüberschreitend über Bad Leonfelden bis Vysší Brod (Hohenfurth) und Cesky Krumlov (Krumau) in Tschechien geplant. Schönegg würde quasi am Weg liegen. Ein solch historisches Haus wie die ehemalige Brauerei Königseder ist schließlich ein „Volksgut“, wie netterweise auch die Hausherren sagen.



Auch der frühere Stadl der Landwirtschaft wurde top-saniert.